

Projektantrag:
Energie-Station Bedburg / Rheinland

regionale2010.de



Projektantrag

Energie-Station Bedburg / Rheinland

Strukturwandel im linksrheinischen
Braunkohlenrevier lernen!

Inhalt:

1.	Energie-Station Bedburg / Rheinland: Strukturwandel lernen!	2
2.	Strukturwandel: „all business is local!“	5
3.	Die Energie-Station und die bestehenden Brückenköpfe	6
3.1	Sümpfungstechnik und ihre Auswirkungen	8
3.2	Abwägung zwischen Energiepolitik und Kulturpflege	8
3.3	Neue Naturräume im Schatten der Industrie	9
4.	Verknüpfung Energie-Station Bedburg / Rheinland mit neuem Bahnhof	10
5.	Prozess der Projektentwicklung und Projektgestaltung	15
6.	Ansprechpartner	15
7.	Informationen und Kontakt	16

Bedburg, 30.09.2003



1. Energie-Station Bedburg / Rheinland: Strukturwandel lernen!

In kaum eine Stadt haben die Menschen in den vergangenen Jahrzehnten so intensiv mit dem – aber auch vom – Braunkohlenbergbau gelebt wie die knapp 25.000 Einwohner der Stadt Bedburg. Auf der einen Seite waren die Bedburger bereit, für den industriellen Aufschwung Opfer zu bringen. Vier Zehntel des Stadtgebietes wurden abgebaggert, 15 Ortschaften von zum Teil beträchtlicher Größe umgesiedelt, mehrere Gehöfte, Straßen, das Bett des Flusses Erft und Eisenbahnlinien verlegt. Für die Gemeinschaft wie für den Einzelnen der 7000 Menschen, die umsiedeln mussten, ein gigantisches Unterfangen, das Mut und Vertrauen in die Zukunft voraussetzte. Auf der anderen Seite boten und bieten drei umliegende Großkraftwerke sowie die Braunkohlentagebaue zahlreiche sichere Arbeitsplätze in der Region.

Unser Projekt will Menschen aus Nah und Fern diese einzigartige Industrielandschaft vorstellen und ein Einfallstor schaffen für eine spannende Region: das linksrheinische Braunkohlenrevier.

Unser Projekt will aber noch mehr: Die Braunkohle hat sich aus einer archaischen Technik heraus zu einer hoch effizienten Energiegewinnungsform entwickelt. Vom handwerklich hergestellten Brikett mit geringer Energie-Ausbeute zu einem energieoptimierten Großkraftwerk



(z.B. Boa-Technologie), dessen Technologie weltweit verkauft wird. Im deutschen Energiemarkt wird Braunkohle ohne Subventionierung gewinnbringend eingesetzt. Das Wissen um die Umwandlung von Braunkohle in Energie einschließlich der Auswirkungen auf Mensch und Natur soll in der Energie-Station Bedburg / Rheinland zum einen vermittelt werden. Zum anderen sollen die spezifischen Kenntnisse in einen Strukturwandel nach Beendigung der Braunkohlenförderung eingebracht werden. Wir wollen eine **Lern-Station für Strukturwandel** etablieren.

Die Energie-Station Bedburg / Rheinland bündelt diese Aktivitäten. Sie schlägt z.B. die Brücke zum **Braunkohleninformationszentrum Paffendorf** der RWE-Rheinbraun AG. Während dort jedoch die geschichtliche Aufarbeitung erfolgt, zeigt die Energie-Station den Weg in die Zukunft auf.

Das Ende der direkten Energiegewinnung aus fossilen Brennstoffen ist bereits heute für die Mitte dieses Jahrhunderts absehbar. Insofern muß eine Energie-Station auch

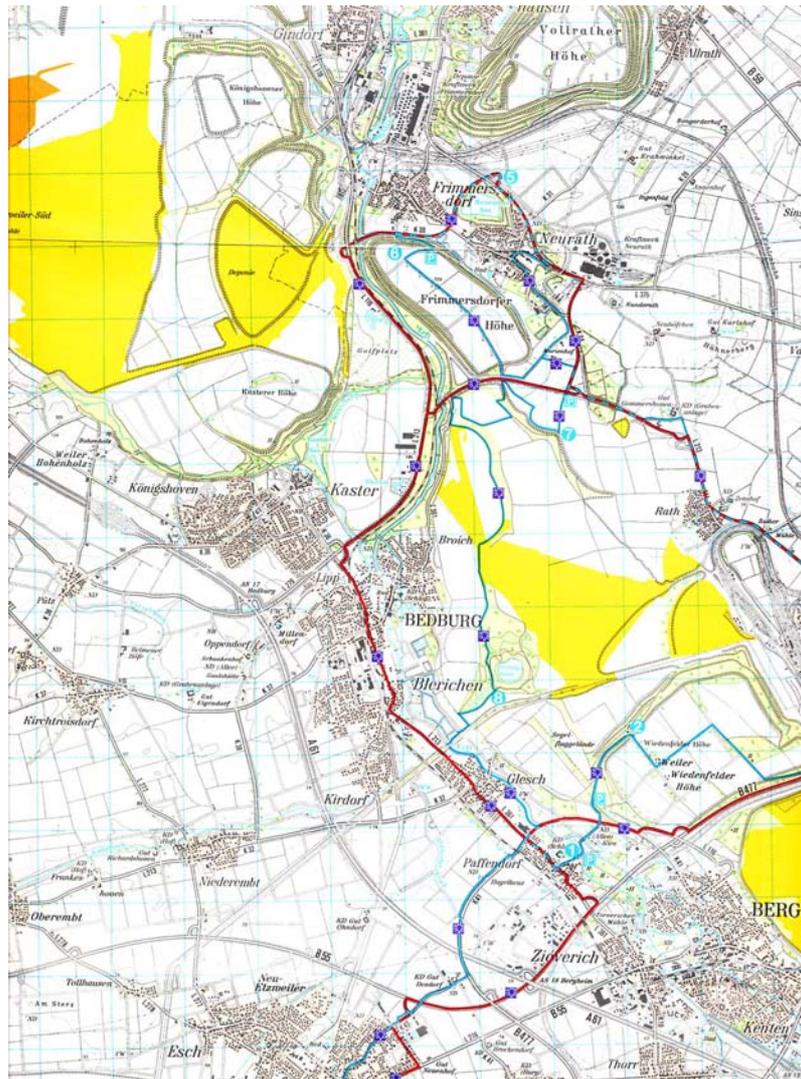


die Brücke von einem traditionellen Energie-Standort hin zu den neuen regenerativen Energiearten mit Energiemanagement schlagen.

Die Energie-Station Bedburg / Rheinland will jedoch nicht alleine den Fokus auf die Technologieformen legen, sie will vor allem die hier arbeitenden und hier lebenden Menschen in den Mittelpunkt der Betrachtungen rücken. In kaum einer anderen Region Deutschlands wird auf engem Raum mehr Energie erzeugt, d.h. nirgendwo sonst gibt es so viele **Fachkräfte im Bereich Energiewirtschaft** wie in unserer Region. Es muss darum gehen, das Potential, das vor allem in den Köpfen der hier arbeitenden Menschen liegt, auch für die Zukunft zu nutzen und weiterzuentwickeln.

Die Energie-Station Bedburg / Rheinland soll sowohl bestehenden Projekten und Initiativen wie auch künftigen Maßnahmen eine Plattform bieten. Hierzu sind Partner wie die Industrie- und Handelskammer, die Handwerkskammer, die Wirtschaftsförderungsinstitutionen, die RWE-Rheinbraun AG oder Verbraucherberatungsstellen einzubeziehen. Die Energie-Station kann eine zentrale Anlaufstelle für **Wissenschaft und Praxis** der energiewirtschaftlichen Entwicklung

sein; hierzu sind insbesondere auch Brücken zu den umliegenden Forschungseinrichtungen der Universität zu Köln, der Institute in Bonn, der RWTH Aachen oder auch des Solar-Campus Jülich zu schlagen. Anfragen von Schulen sollte die Station ebenso gerecht werden wie etwa auch Anfragen von Installateuren und Architekten. Die Energie-Station sollte so auch für alle Interessierten Lotsendienste durch den Förderdschungel für erneuerbare Energien anbieten. Die zahlreichen Fördermöglichkeiten von Bund und Land sollten systematisiert abgerufen werden können. Verbinden





kann man dies mit Ideenbörsen, überregionalen Informationen und regionalen Ansprechpartnern z.B. für die handwerkliche Umsetzung.

Die Energie-Station soll Motor für die nachhaltige Entwicklung des Know-How und Wissens in Sachen Energie im Bildungs-, bzw. Fortbildungsbereich sein. Das schließt die **Entwicklung neuer Berufsbilder** mit ein. Von daher ist eine enge Kooperation mit den berufsbildenden Schulen und Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen der Region anzustreben. Der Schatz der in den Köpfen der Menschen vor Ort liegt, muss gehoben werden und für die Zukunft genutzt werden. Mit der Energie-Station kann die energiewirtschaftliche Profilierung der Region gefördert werden, weitere in der Branche tätige Unternehmen, Institutionen und Einrichtungen können in die Region gelockt werden und damit einen gesunden Strukturwandel im Energiebereich begleiten.

Die Energie-Station schlägt so aufgrund der hier kumulierten Kompetenz eine Brücke in die Zukunft.

Eine Lern-Station muss mobil sein; deshalb wird die Energie-Station als integraler Bestandteil eines neuen Stadtzentrums mit Bahnhof an der Einkaufsmeile Bedburg vorgeschlagen. **Mitten im Leben** muß der Prozeß des Strukturwandels in der Region angesiedelt sein. **Höchst Mobil** sollen die im Umkreis liegenden Stätten der Energiewirtschaft erfahren und erlebt werden können. Die Menschen der Region sollen in ihrem Alltag die Möglichkeit erhalten ihr **unmittelbares Umfeld mit zu gestalten**. So können die Betroffenen direkt an der Gestaltung der sich in den kommenden Jahren durch Rekultivierung verändernden Landschaft beteiligt werden. Bislang geschieht die Planung von Rekultivierungsmaßnahmen ausschließlich in Gremien oder Behörden wie der Bezirksregierung oder dem Braunkohlenausschuss. Wir wünschen uns ein Mehr an Einmischung durch die unmittelbar betroffene Bevölkerung. Aber auch die Anpassung des Bildungs- und Ausbildungssystems für die Zukunft kann in der Energie-Station zu einem öffentlichen und transparenten Prozess werden. Dabei geht es um die Entwicklung der Berufe aus der Energiewirtschaft für die Zukunft. Es geht aber auch um Themen wie Landschaftsplanung aus denen auf Grundlage der gemachten Erfahrungen mit den durchgeführten Rekultivierungen neue Aufgabenfelder der Zukunft entwickelt werden können. Hierbei ist die Zusammenarbeit mit den Planern in den neuen Bundesländern anzustreben, bei denen Tagebaue teilweise mit furchtbaren Folgen für Natur und Landschaft umgegangen sind und bei denen erhebliche Landschaftsreparaturen erforderlich wurden. Aber auch im Bereich der Wasserwirtschaft wurden bedingt durch die Herausforderungen der Energiegewinnung aus Braunkohle besondere Kompetenzen in der Region herausgebildet. Auch hier ist eine größere überregionale Vermarktung und Verbreitung des Wissens anzustreben.

Zum Betrieb der Energie-Station schlagen wir daher eine **Energie-Akademie** vor. Hiermit soll deutlich werden, dass die Energie-Station nicht bloß museal das Thema Energie aufarbeiten soll, sondern dass die Bearbeitung des Themas für die Zukunft im Vordergrund steht. Es geht darum, die gesellschaftlichen



Transformationsprozesse in unserer Region aktiv mit zu gestalten. Eine Energie-Station muss auf ein Wissens-Archiv zum Thema Energie zurückgreifen, sie muss eine Energie-Aula oder Seminarräume vorhalten: auch Kooperationen mit dem nahe gelegenen Bedburger Schulzentrum (Hauptschule, Realschule, Gymnasium) sind denkbar..

Ein konkretes Aufgabengebiet für die Energie-Station stellt sicher auch die von der Stadt Bedburg vorgesehene Reaktivierung des ehemaligen Zuckerfabrik-Geländes dar, auf dem ein ganzer neuer Stadtteil mit Wohnbebauung direkt an der Erft entstehen soll. Zu überprüfen wäre, dass hier eine modellhafte Siedlung errichtet wird, die auch energiewirtschaftliche Aspekte wie eine **energiebewußte Bauleitplanung** berücksichtigt. Das Zuckerfabrik-Gelände verbindet zudem den romantischen Schloßpark mit der rekultivierten Landschaften des ehemaligen Tagebaus Fortuna. Auch hier gilt es, Brückenschläge für die Verbindung der Naturräume zu entwickeln; wir schlagen daher einen **Garten der Energie** vor.

2. Strukturwandel: „all business is local!“

Uns ist es wichtig, dass der Strukturwandel nicht auf der „grünen Wiese“ stattfindet. Wir wollen mit dem Projekt der Energie-Station den Strukturwandel zum alltäglich erfahrbaren und mitgestaltbaren Prozess im Zentrum des städtischen Lebens machen. Wir sagen: „all business is local!“ Hierzu wird die Energie-Station als integraler Bestandteil des neu zu gestaltenden Bahnhofs am heutigen Bahnübergang Lindenstraße vorgeschlagen. Hiermit können Menschen aus dem Mittelrhein aber auch weitere Nachbarn eingeladen werden, eine beeindruckende Energie-Region zu erkunden und mitzugestalten. Bedburg liegt zentral im Städtedreieck Köln-Düsseldorf-Aachen. Der Bedburger Bahnhof liegt an der Schnittstelle zwischen den beiden Verkehrsverbänden Rhein-Ruhr (VRR) und Rhein-Sieg (VRS).



Direkte Verbindungen in die Oberzentren Köln und Düsseldorf sind vorhanden. Nun besteht die Chance, eine „**Umsteige**“-Station einzurichten und viele bereits vorhandene Erlebnisreisen im Bereich Energie und Naherholung anzubieten. Der Bedburger Bahnhof bietet sich nicht nur wegen seiner zentralen Lage an, sondern vor allem deshalb, da eine angestrebte Verlegung der Station ins unmittelbare Zentrum von Bedburg eine einzigartige gestalterische Akzentsetzung zum **Themen-Bahnhof „Energie“** möglich macht.

Das Angebot, die Energie-Station über einen neues geplantes Bahnhofsgebäude mit der Schiene zu verbinden, fördert den räumlichen Austausch. Die Schiene ist



gleichzeitig wichtiger Betriebsstrang für den Transport der Braunkohle im linksrheinischen Revier. Hinzu treten Förderbänder und ein umfassendes Straßennetz. Der gewählte Standort für die Energie-Station in Verbindung mit dem Bahnhof verknüpft den Betrieb der rheinischen Braunkohle mit dem öffentlichen Verkehrsnetz. Alle Verkehrsstränge kommen hier traditionell zusammen. Und gerade ein Bahnhof stellt einen idealen Standort für eine Energie-Station dar, die nicht bloß museales Wissen darstellen möchte, sondern dazu anregen will neue Ideen rund um das Thema Energie zu fördern, denn alle Erkenntnisse, alles Wissen sollen in einem Bahnhof zusammenströmen. Ein Bahnhof ist ein **Sinnbild für ankommendes und in die Welt hinaus gehendes**.

3. Die Energie-Station und die bestehenden Brückenköpfe

Nicht nur der Braunkohlenbergbau um Bedburg herum hat in den letzten Jahren für Umbrüche gesorgt, auch im Stadtzentrum stehen nun unmittelbare große Veränderungen an. Nachdem der ehemalige Tagebau Fortuna rekultiviert wird, konnten alte und neue Verkehrsachsen wiederbelebt werden. So konnte zum Beispiel am 10.09.2003 ein erstes Teilstück der sogenannten Grubenrandstraße L 361 dem Verkehr übergeben werden. Im Zuge dieses und anderer Straßenbauprojekte wurde eine völlig neue und moderne Verkehrsführung für den innerstädtischen Bereich in Angriff genommen. In diesem Zusammenhang wird eine neue Unterführung unter der bestehenden Bahnlinie geplant (K37) und eine Schließung eines Bahnübergangs im unmittelbaren City-Bereich (Lindenstraße) notwendig. Für den Einzelhandel im Innenstadtbereich bringt diese Entwicklung Risiken, aber auch Chancen mit sich. Der Energie-Station Bedburg / Rheinland kann somit auch Brückenschläge zwischen der Bedburger City und den neu entstehenden Verkehrswegen bilden.



Zahlreiche Vertreter des Einzelhandels der Bedburger City haben sich entschlossen, angesichts der anstehenden Veränderungen im Bereich der Verkehrsführung, die Chancen nutzen zu wollen und **nach neuen Anstößen der Stadtentwicklung zu suchen**. Eine besondere Bedeutung kommt hierbei dem Gelände des zu schließenden Bahnübergangs (Lindenstraße) zu. Um eine städtebauliche Aufwertung zu erreichen, hat so der Rat der Stadt Bedburg beschlossen, dass eine Verlegung des bestehenden DB-Haltepunktes in den Citybereich überprüft werden soll. Eine Bahnhofsverlegung und die neue Nutzung angrenzender Grundstücke stellen somit einen wichtigen städtebaulichen Impuls dar. Die Aufwertung des Geländes mit einer



Energie-Station Bedburg / Rheinland könnte somit auch innerstädtische Bedürfnisse mit abbilden. Vorinvestitionen in Form einer vom Rat der Stadt Bedburg bereits angestrebten Bahnstreckenverlegung könnten mit dem Projekt Energie-Station verbunden werden.

In den vergangenen Jahren haben sich insbesondere der Erftkreis und die Wirtschaftsförderungsgesellschaft Rhein-Erft bemüht, ein umfangreiches Programm zur Naherholung und zur Tourismusförderung zu entwickeln. Dies steht unter der Überschrift: „Erlebnisraum Rhein-Erft“. Hiermit soll sich auch ein vorbeugender Strukturwandel vollziehen, der neben der vitalen Energieerzeugung in Großbetrieben auch die Vorzüge der weichen Standortvorteile dieser Region betont. Der **Dienstleistungs- und Servicebereich** soll so aktiv gefördert werden. Ein spezieller „Tourismusverein Rhein-Erft“ wurde ins Leben gerufen, in dem auch zahlreiche private Gewerbetreibende zusammengeschlossen sind. In diesem Zusammenhang wurden gerade in den letzten Jahren auch zahlreiche Angebote in Form von Radtouren, gastronomische Führer oder Touren zu den unzähligen Wind- und Wassermühlen entwickelt. Eine Energie-Station Bedburg / Rheinland könnte auf einen gewaltigen Fundus an Angeboten hinweisen und kann zudem als Ausgangspunkt für zahlreiche Rundtouren durch die Energie-Region genutzt werden. Durch die Integration einer Fahrradstation könnten zudem die vielfältigen Radwanderwege mit der Station verbunden werden.

Im Jahr 2003 wurde in Kooperation zwischen dem Erftkreis und der RWE-Rheinbraun AG eine **Straße der Energie** eröffnet. Diese würde direkt an der Energie-Station vorbei führen und die einzige Schnittstelle mit dem ÖPNV darstellen. Die Straße ermöglicht einen Blick in die tiefsten Löcher Europas, sie bietet die Möglichkeit, mehr über Braunkohlentagebaue, Energiegewinnung zu erfahren und vorbildliche rekultivierte Landschaften zu besuchen. Aber auch regenerative Energien werden vorgestellt: So kommt man an der Photovoltaikanlage bei Frimmersdorf vorbei und kann das Windkraft-Testfeld bei Neurath besichtigen. Hinzu kommt die historisch orientierte **Straße der rheinischen Braunkohle** des Landschaftsverbandes Rheinland.



Ein hervorragend ausgebautes Netz an Radwegen mit übersichtlicher Beschilderung führt quer durch die zumeist flache Region – durch Felder und Wälder, zu Rhein und Erft, vorbei an Windmühlen und alten Burgen, zum Tagebau oder zu einer der vielen anderen Sehenswürdigkeiten. Die Energie-Station könnte an zahlreiche Routen anknüpfen bzw. einen attraktiven Ausgangsort bieten. Verbunden mit einer am Bahnhof in Bedburg möglichen **Fahrradstation mit Verleihangebot** würde ein attraktives Angebot geschaffen.



Der Klassiker unter den Radwanderwegen um Bedburg ist der **Erft-Radweg**, eine ausgesprochen familienfreundliche 110 km lange Fahrt entlang der Erft - von der Quelle in Nettersheim-





Holzmülheim bis zum Rhein in Neuss. Von einem Bedburger Energie-Bahnhof könnten in beide Richtungen interessante Touren unternommen werden. Von besonderem Interesse ist auch die insgesamt 365 Kilometer lange **Wasserburgen-Route**, die natürlich in der Schloßstadt Bedburg Station macht. Sie führt am Eifelrand entlang durch die wasserburgenreichste Region Europas. Nirgendwo sonst sind derart viele Wasserburgen auf so engem Raum versammelt wie in der Rheinischen Bucht: Im Durchschnitt trifft man alle drei Kilometer auf ein herrschaftliches Anwesen. Dies ist ein Radwanderweg der Superlative, der im Kulturdreieck Bonn, Köln, Aachen an 130 Burgen und Schlössern vorbeiführt. Aber auch der überregional bedeutende **Radweg Kaiserroute** zwischen Aachen und Paderborn macht in Bedburg Station. Der Energie Bahnhof wäre ein sinnvoller Stützpunkt auf der 370 km langen Strecke quer durch Nordrhein-Westfalen auf den Spuren Karls des Großen.

3.1 Sümpfungstechnik und ihre Auswirkungen

Das **Bedburger Schloss** ist das Wahrzeichen Bedburgs und wäre nur wenige Gehminuten von der Energie-Station entfernt. Das ehemalige Schloß der Grafen von Salm-Reifferscheid und der Grafen von Neuenahr ist einer der ältesten Herrensitze im Erftland. Die erste urkundliche Bezeugung der Burg stammt aus dem Jahre 1240. Das Schloss ist umgeben von einem einzigartig schön angelegten Schloßpark, der zum Flanieren einlädt. Das Schloß steht auch als Beispiel dafür im Rahmen einer Energie-Station Bedburg / Rheinland, das sichtbare, gebaute Kulturgut unter denkmalpflegerischen Gesichtspunkten aufzuarbeiten. Anhand des Schlosses kann auch deutlich gemacht werden, dass durch die großflächige Abpumpung von Grundwasser, die für die Energiegewinnung aus Braunkohle notwendig ist, auch große Herausforderungen für den Wasserhaushalt einer ganzen Region entstehen. Insbesondere der **Erftverband** hat als mittlerweile weit über die Landesgrenzen bekannte Institution auf dem Gebiet der **Wasserrwirtschaft** diese Prozesse konkret technisch aber auch wissenschaftlich begleitet.



In unmittelbare Nachbarschaft stehen nach Beendigung der Tagebaue bei Elsdorf und Garzweiler die Anlegung enormer Seen in den sogenannten „**Restlöchern**“ an.



Dies erfordert hohe Ansprüche an die Planung und Umsetzung. Auch hier zeigt sich ein hoher Bedarf an Wissensaustausch und Erörterungen zum Thema Wasser.

3.2 Abwägung zwischen Energiepolitik und Kulturpflege

Ein bereits weit über die Grenzen des Erftkreises bekanntes Kleinod stellt die mittelalterliche **Altstadt des Ortsteils Kaster** dar. Beeindruckend ist dabei das geschlossene Bild des im Jahre 1339 erstmals erwähnten mittelalterlichen Städtchens mit seinen Stadttoren, seiner Burg und der Vorburg, dem Marktplatz mit den alten Giebelhäusern und der Stadtmauer mit ihren Türmen. Wer das erste Mal durch eines der beiden alten Stadttore den Ort betritt, fühlt sich zunächst schlagartig in eine Jahrhunderte zurückliegende Zeit versetzt. Ein Rundgang durch das Städtchen lässt jeden Besucher darüber staunen, wie unversehrt Alt-Kaster die teilweise bewegten Zeiten überstanden hat. Alt-Kaster ist nicht einfach eine Art Museum, eine Ansammlung alter Gebäude, sondern eine nach wie vor bewohnte Stadt. Letztlich sind es die Einwohner, die mit ihrem Geschichtsbewusstsein dafür sorgen, dass das Mittelalter lebt. Mehrere Auszeichnungen, unter anderem mit der Goldmedaille im Wettbewerb "Unser Dorf soll schöner werden", waren der Lohn für das große Engagement der Bürger.

Dabei wäre Kaster beinahe der Energiegewinnung aus Braunkohle zum Opfer gefallen. Die ursprünglichen Pläne sahen vor, dass mittelalterliche Städtchen abzubaggern. Nur dem beharrlichen Widerstand der Bevölkerung ist der Erhalt zu verdanken. Anhand von Kaster kann deutlich gemacht werden, wie eine Abwägung zwischen Energiepolitik und Kulturpflege erfolgte. Dabei ist das genau entgegengesetzte Beispiel nur wenige hundert Meter zu sehen: Der Ortsteil Königshoven stellt ein komplettes Dorf dar, das im Zuge des Tagebaus umgesiedelt wurde und in der Fachliteratur als das bislang gelungenste Beispiel für einen solchen Eingriff gilt. Ebenfalls wenige hundert Meter entfernt können aber auch eher negative Beispiele beobachtet werden. So ist die Dorfstruktur von Epprath durch die Umsiedlung fast gänzlich zerfallen. Auch aktuelle **Umsiedlungen** wie zum Beispiel in Elsdorf-Etzweiler können in unmittelbarer Umgebung unter **sozialpolitischen Fragestellungen** nachvollzogen werden.



3.3 Neue Naturräume im Schatten der Industrie

Rekultivierungen in der Umgebung von Bedburg tragen aus gutem Grund das Prädikat „vorbildlich“. Vor der Gewinnung der Braunkohle im Tagebau müssen die Bagger alle darüber liegenden Schichten abtragen. Die oberste Lösschicht wird dabei von Kies, Sand und Ton getrennt. Später wird diese wertvolle zwei Meter



starke Lössschicht wieder sorgsam aufgetragen. Durch zahlreiche Zwischenbewirtschaftungsformen werden die Flächen dann über einige Jahre hinweg zu Ackerflächen, Wohnflächen, Gewerbegebieten oder auch neuen Waldgebieten. In kaum einer anderen Region kann so exemplarisch auch der Fortschritt einer künstlichen Landschaftsgestaltung nachvollzogen werden, der nunmehr in einigen Bereichen das bisherige natürliche Vorbild an Attraktivität für Flora und Fauna bereits übertrifft.

So ist bei Bedburg auch ein neuer See auf dem Gebiet des ehemaligen Tagebau Fortuna-Garsdorf entstanden. Das **Peringsmaar**, das trotz seiner künstlichen Entstehung mittlerweile ein lebendiger Lebensraum für zahlreiche Tiere ist, kann mühelos von der Energie-Station Bedburg / Rheinland aus erwandert werden.

Als vor einigen Jahren die Zuckerfabrik Bedburg schloss und abgerissen wurde, bekamen die dazugehörigen Klärteiche nicht mehr das Rübenspülwasser zur Klärung. Trotz fehlender Wasserzufuhr blieb in den Teichen eine Wasserfläche - nun von Regenwasser gespeist - erhalten. In kurzer Zeit entwickelten sich die Teiche zu einem frosch- und wasserpflanzenreichen Flachgewässer. Mittlerweile sind die Gewässer zu einem wichtigen Brutplatz und Rastgewässer für Wasser- und Watvögel geworden. Von großer Bedeutung sind die Teiche für durchziehende Vögel aus Nordeuropa und Russland, die auf ihrem Weg in die südlichen Winterquartiere und zurück hier Rastplätze und Nahrung finden. Viele Entenarten versuchen aber schon, so lange noch kein Eis auf den Teichen ist, hier auf Grund des hohen Nahrungsangebotes zu überwintern. Dann sind zeitweise mehr als 500 Enten auf den Teichen, wobei unter den bekannten Stockenten dann u. a. auch Krick-, Knäk-, Löffel-, Spieß-, Schnatter-, Reiher-, Tafel- und Pfeifente zu finden sind. Namen von Entenarten, die für viele hier noch unbekannt sind. Mittlerweile reisen Vogelkundler aus einem großen Umkreis an, um hier ihre Studien zu betreiben. Zur Zeit wird das Wegenetz so umgestaltet, dass man die Vögel gut beobachten kann, es aber auch Bereiche gibt, die für die Tiere störungsfrei bleiben. Zudem werden Beobachtungsspaziergänge angeboten. Auch diese Attraktion wäre nur wenige Gehminuten von der Energie-Station Bedburg / Rheinland entfernt.

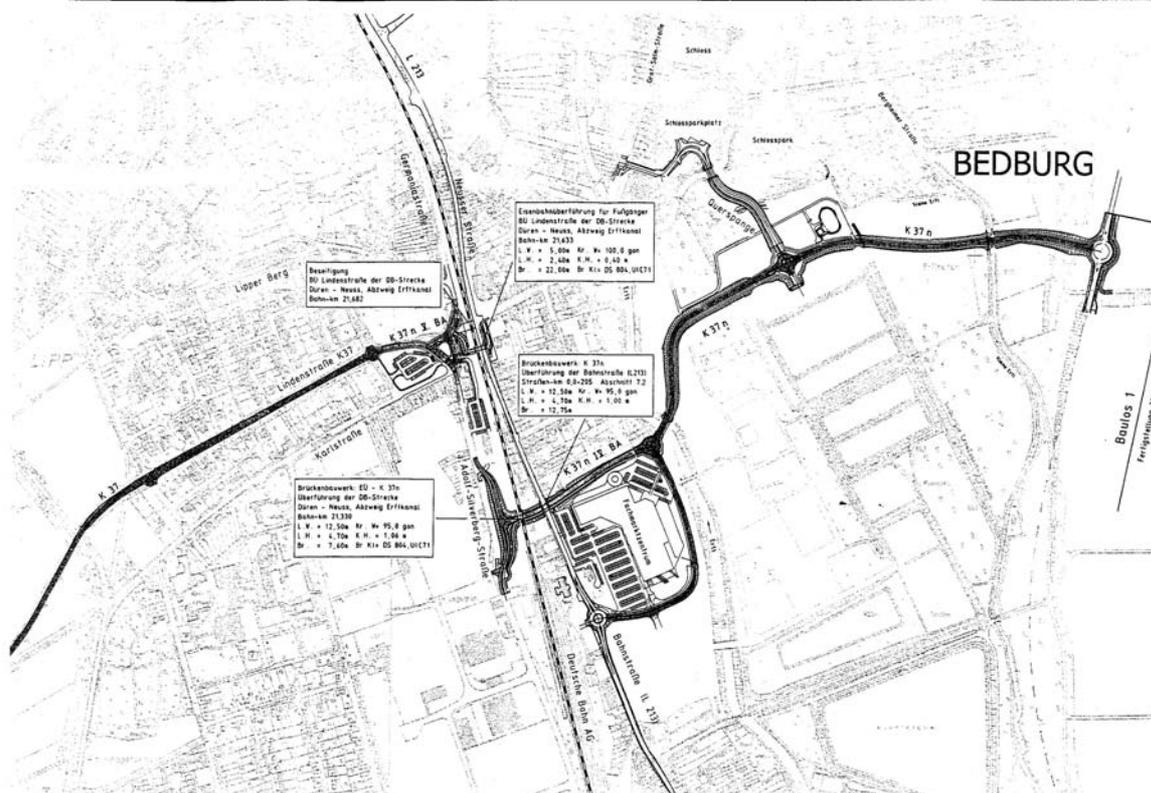


4. Verknüpfung Energie-Station Bedburg / Rheinland mit neuem Bahnhof

Im Zuge der Aufstellung eines neuen Bebauungsplanes für den zu schließenden Bahnübergang Lindenstraße wurde der Vorschlag eingebracht, eine mögliche Verlegung des bisherigen Bahnhofes an die Stelle des bisherigen Bahnübergangs in Betracht zu ziehen. Der Rat der Stadt Bedburg hat im Zuge der Schaffung von Planungsrecht durch einen entsprechenden B-Planes mit Beschluß von 19.03.2002



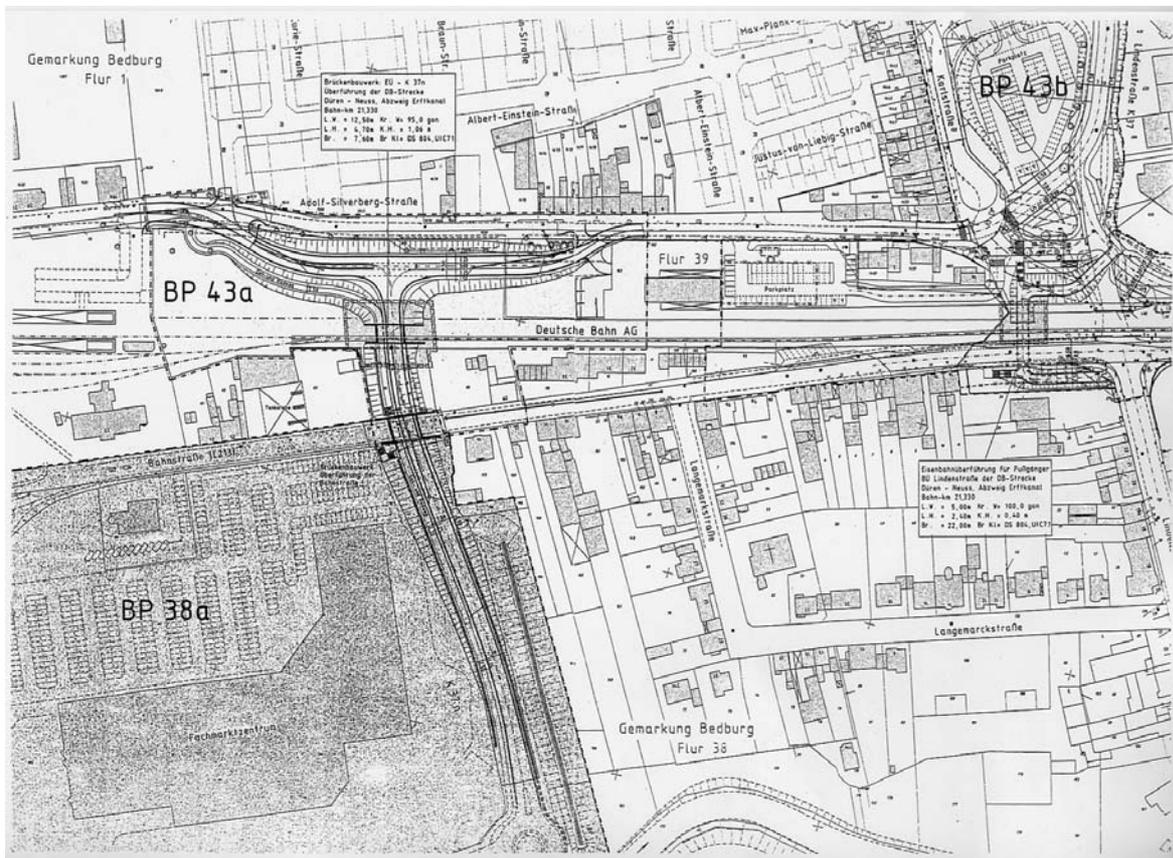
eine mögliche Bahnstreckeverlegung festgehalten. Damit besteht bereits ein wesentliches planungsrechtliches Fundament für die Idee der Energiestation Bedburg / Rheinland. Die Chancen für den öffentlichen Nahverkehr und die Stadtentwicklung Bedburgs bestehen in folgenden Bereichen.



- Der **Bedburger Bahnhof**, der über lange Jahre wegen seiner chronischen Verdrückung und der stinkenden Unterführung ein negatives Aushängeschild unserer Stadt war, kann umfassend und zeitgemäß neu gebaut werden.
- Die Fußgängerunterführung im Bereich des zu schließenden Übergangs kann mit der Bahnsteigsverbindung des neuen Bahnhofs zusammengeführt werden. Hierdurch entfällt die Notwendigkeit für den alten Bahnsteigverbindungstunnel am alten Bahnhofsstandort, der sozial wenig kontrolliert war und regelmäßig als Urinal missbraucht wurde. Die Deutsche Bahn AG spart letztlich einen Fußgängertunnel ein. Durch die **Zusammenlegung von Bahnsteigsverbindung und Fußgängertunnel** am neuen Standort wird gewährleistet, mehr soziale Kontrolle sicherzustellen und die Fußgängerunterführung zu beleben
- Es besteht die Chance, die Verbindung von Bahn und Bus sowie Park und Ride ebenerdig zu gestalten und somit ein **attraktives Zentrum für die Gestaltung des öffentlichen Personennahverkehrs** für Bedburg zu entwickeln. Die Umsteigemöglichkeiten können barrierefrei gestaltet werden und die Zugänge würden damit behindertenfreundlich. Am bisherigen Bahnhof ist dies alles nicht der Fall.



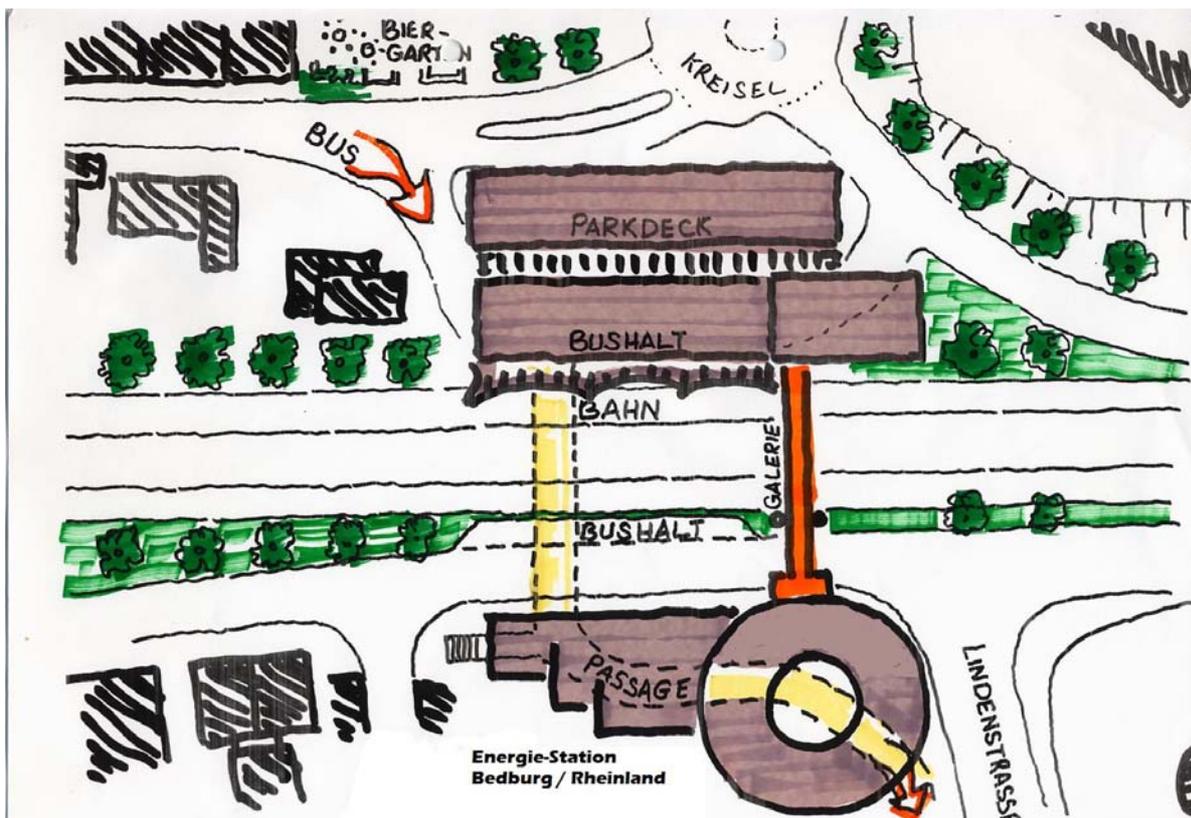
- Der neue Standort des Bahnhofes an der Lindenstraße eröffnet die Möglichkeit, die Kundschaft des öffentlichen **Nahverkehrs mit den Einkaufsmöglichkeiten räumlich zu verbinden** und damit die Bedburger Innenstadt zu stärken. Die örtliche Geschäftswelt kann in einen optimistischen Planungsprozeß einbezogen werden.
- Nachdem in den vergangenen Jahren größere Infrastrukturmaßnahmen bzw. Gewerbeansiedlungen nördlich und südlich der Haupteinkaufsstraße Lindenstraße – Graf-Salm-Straße durchgeführt wurden (Aldi, Lidl und Real), besteht nun die Chance endlich wieder einen **städtebaulichen Schwerpunkt** im Herzen der Stadt zu setzen und damit den Kernbereich der City zu stärken.
- Man kann in diesem Bereich **Parkplätze und Parkdecks multifunktional nutzen**: für die Kundschaft der Bedburger Innenstadt, für die Kundschaft der Deutschen Bahn und für die Nutzer der Regionalbuslinien.
- Die Einbeziehung des heutigen Radke-Geländes ermöglicht den planerischen Gestaltungsraum einen städtebaulichen Schwerpunkt in diesem Bereich zu setzen und somit durch die Schaffung von Passagesituationen zum Bahnhof und zu den Parkeinrichtungen einen neuen Magneten für die Innenstadt zu entwickeln. Wir haben hier die Möglichkeit (korrespondierend zum Extra-Markt) durch dominante Gebäude und durch Brückenfunktionen ein Einfallstor in die Innenstadt zu betonen. Einen solchen **Torcharakter** kann man durch städtebauliche Elemente unterstreichen.





- Auch die **gestalterischen Aufwertungen im unmittelbaren Umfeld** der neuen Unterführungs-Passage kann in Angriff genommen werden. So kann ein Konzept für einen Bahnhofsplatz entwickelt werden. Man könnte im Zuge der Baumaßnahme Kioske, Fahrradschließanlagen, Fahrradverleih, Fahrradwerkstätten und ähnliches integrieren oder das Ambiente für einen Biergarten beispielsweise am Krosch-Gelände westlich der Bahngleise schaffen. Die Kreisverwaltung hat darauf hingewiesen, dass Kontakt mit der Bahnflächenentwicklungsgesellschaft (BEG) aufgenommen werden kann, die die Vermarktung nicht mehr benötigter DB-Immobilien bzw. Verwertung ehemaliger Bahnflächen betreibt. Die BEG könne in diesem Zusammenhang ggf. Landeszuwendungen für entsprechende Planungen in Anspruch nehmen.
- Es bestehen **mehrere Möglichkeiten** zur Positionierung der Fußgängerunterführung. Zum einen ist im südlichen Bereich eine attraktive Erschließung des heutigen Radtke-Geländes denkbar. Zum anderen sind Planungen denkbar bei denen im nördlichen Bereich, der Extra-Markt einbezogen wird, dessen Parkplatzanordnung bereits tiefer liegt. Bei beiden Varianten kann viel Kreativität entwickelt werden.

Wir sind der Auffassung, dass in diesem für die Entwicklung Bedburgs wichtigen Bereich ein Schwerpunkt der planerischen und gestalterischen Anstrengungen und Maßgaben der Stadt Bedburg entwickelt werden müssen. Unter Beachtung der verkehrlichen Maßnahmen Deutschen Bahn AG Station, Busbahnhof, Parklätzen, Rad- Fußverbindungen nach den Maßgaben des zur Zeit in der Entstehung befindlichem Gesamtverkehrskonzeptes für Bedburg können alternative

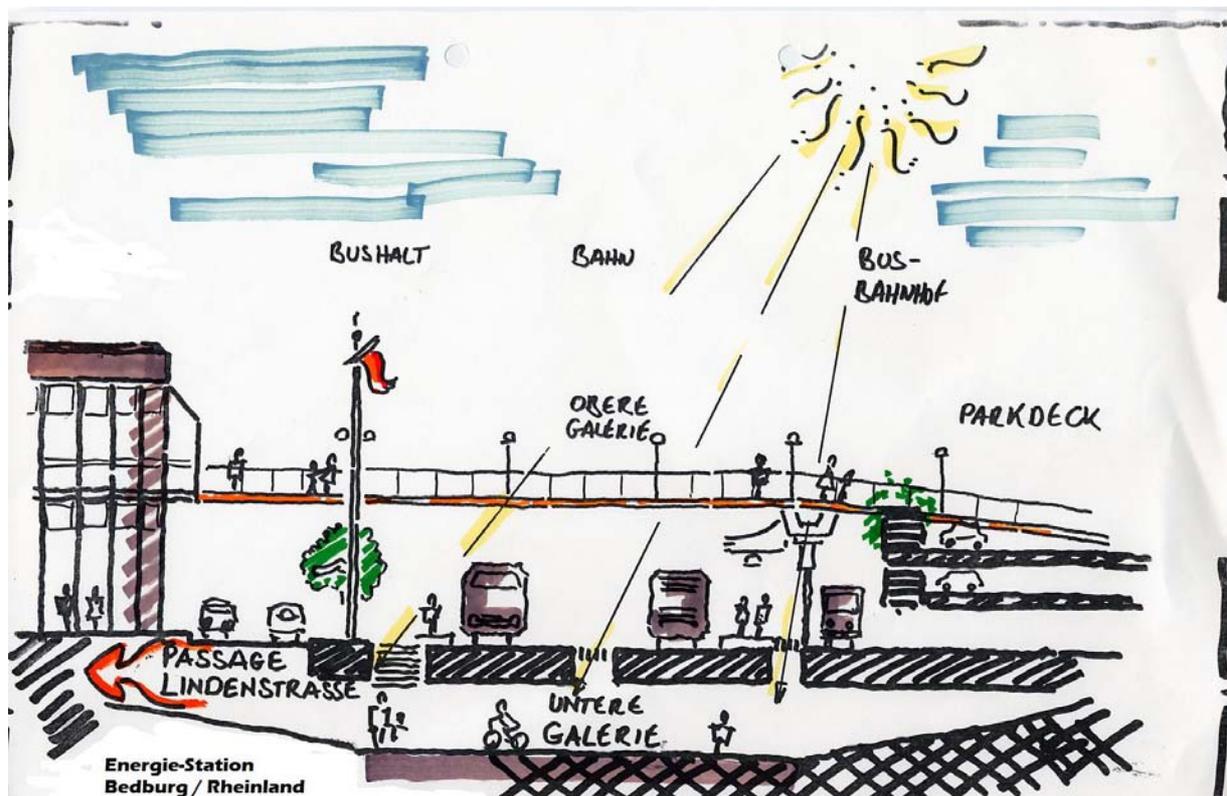




Planungsentwürfe zur Entwicklung des Bebauungsplans vorgelegt werden und diese mit den Beteiligten und der Bevölkerung intensiv erörtert werden. Ziel muß es sein ein Eingangstor zum Geschäftszentrum Lindenstraße und zur Einkaufsstadt Bedburg zu entwickeln und einen städtebaulichen Schwerpunkt zu setzen.

Die Idee einer Energie-Station Bedburg / Rheinland, wie im Eingangskapitel beschrieben, als Ort der Auseinandersetzung mit dem Regional-Thema Energie würde mit Neuerrichtung des Bahnhofes einen besonders **markanten Punkt im Stadtgeschehen** darstellen. Interessanterweise kommt eine unabhängig von diesen Ideen erstellte Untersuchung der Gewerbeflächen in Bedburg zu dem Ergebnis, dass die Stadt alle notwendigen Einkaufsbereiche für ein Mittelzentrum dieser Größe mit einem entsprechenden Warensortiment vorhalte. Nur ein Fachgeschäft für Fahrräder bzw. Sportartikel würde nach Aussagen fehlen. Somit stellt ein Bahnhof verbunden mit einer Energie-Station, der auch den Service zur Nutzung der Radwanderwege bietet, hier eine sinnvolle Ergänzung dar. Eine Anreicherung über eine Wissens-Zentrale über die Energie-Station Bedburg / Rheinland würde eine Abrundung des Gesamtkonzeptes erfolgen.

Anzustreben ist bei der Gestaltung des Gebäudes der Energie-Station eine hohe künstlerische Ausdruckskraft der Architektur. Das Thema Energie muß sich in der Umsetzung des Gebäudes wiederfinden. Wir wollen bewußt einen Gegenpol zum alten Paffendorfer Schloß setzen, in dem die Geschichte der Braunkohle und ihre Entstehung dargestellt wird. Die Energie Station will die Zukunft des Themas Energie darstellen und dies muß sich dann auch in einer **dynamischen, energiegeladenen Architektur** wiederfinden. Ziel ist es, dass das Gebäude der Energie Station zu einem Ziel an sich wird.





5. Prozess der Projektentwicklung und Projektgestaltung

Mit der Energie-Station kann die Attraktivität des Wirtschaftsstandorts Regio Rheinland und die Lebensqualität unserer Chancenregion unter Einbindung der zukunftsorientierten Wirtschafts- und Sozialstruktur hervorgehoben werden. Der Projektantrag bezieht sich auf nachfolgende konkrete Teilmaßnahmen:

1. Ideenwerkstatt mit

- Einbindung aller relevanter gesellschaftlicher Gruppen und Institutionen
- Einbinden der Bürgerschaft
- Entwicklung eines Konzeptes Energie-Station Bedburg / Rheinland

Die Umsetzung der Werkstatt könnte von 2004 bis 2005 erfolgen. Der finanzielle Bedarf wird auf etwa 5000,- Euro geschätzt.

2. Ideenwettbewerb Energie-Station Bedburg / Rheinland mit

- Finanzierung eines Planungs- und Moderationsverfahrens
- Abstimmung mit anderen Vorhaben (DB- , Bahnstrecke etc.)

Die Durchführung des Wettbewerbes könnte von 2006 bis 2007 erfolgen. Hierbei wäre ein finanzieller Bedarf von 150.000,- Euro anzusetzen.

3. Umsetzung und Finanzierung des Energie-Station Bedburg / Rheinland

Die Umsetzung der Energie-Station kann dann baulich von 2008 bis 2010 realisiert werden. Als Planungsansatz sind 1,5 Mio. Euro anzusetzen.

6. Ansprechpartner

- Guido van den Berg (Kreistagsabgeordneter), Harffer Schloßallee 100, 50181 Bedburg, Telefon: 02272-938222, Fax: 02272-1481, E-Mail: guido.vandenberg@kommunalakademie.com
- Michael Dieffendahl (Immobilienmakler), Graf-Salm-Straße 38, 50181 Bedburg, Telefon: 02272-81199, Fax: 02272-7637, E-Mail: michael@dieffendahl.de
- Horst Druch (Stadtverordneter), Flemingstraße 63, 50181 Bedburg, Telefon: 02272-5812, Fax: 02272-905284
- Dieter Gummersbach (Drogist), Lindenstraße 18, 50181 Bedburg, Telefon: 02272-930299
- Birgit Fiona Kunold (stellv. Bürgermeisterin), Jahnstraße 14, 50181 Bedburg, Telefon: 02272-83451
- Björn Lohmann (Apotheker), Lindenstraße 37, 50181 Bedburg, Telefon: 02272-1644, Fax: 02272-82364, E-Mail: bjoern.lohmann@t-online.de

Eine Patenschaft für die Energie-Station Bedburg / Rheinland über ansässige Gewerbetreibende und Unternehmer wurde bereits initiiert.



7. Informationen und Kontakte

www.regio-rheinland.de

www.erftkreis.de

www.bedburg.de

www.alt-kaster.de

www.erftradweg.de

www.wasserburgenroute.de

www.kaiserroute.de

www.wfg-rhein-erft.de/tourismus/

www.rwe-rheinbraun.com